



# Wagrain 2011, oder: Traditionsschifahrt

12.3.2011

Die Organisatoren hatten einiges im Vorfeld zu tun: wer fährt mit, wie lange, wieviele Tage Ski, wann reist wer ab etc. etc. Aufgrund Präzis erweiterter vorsommerlichen Motorradurlaubsplanung kam für ihn auch nur die Kurzwoche in Frage und so war klar dass nur Sonja und Roman eine ganze Woche in Wagrain verbringen sollten.

Roman berichtet

Für die Abfahrt trafen wir uns gemütlich bei JuSaHeiNa (Julius, Sabina, Heinzi und Navi).

Nur der Julius schaute ein bissi komisch drein. Wir wissen ja alle, dass er nicht unbedingt ein Morgenmensch ist, aber war's gestern sooo spät? Mitnichten, unglücklicherweise hat ihn über Nacht ein Speigavi heimgesucht. (Speigackvirus) und somit hat er etliche Stunden am stillen Örtchen verbracht. Somit war klar: Abreise ohne JuSa. Sonja und Roman nahmen in Franzis Firmenbus Platz, Burgenlandlerbus: alle erste Reihe. Da sich die Durchschnittsgeschwindigkeiten auf der Autobahn unterschiedlich entwickelten, telefonierten wir uns für eine Kaffeepause zusammen. Somit kam die erste Gruppe ziemlich staufrei in Wagrain an. Aber nicht wirklich, denn die Gabi hat schon eingeeckelt und lichtete uns vom Balkon aus ab.



Gschantz wurde guinnessbookofrecordsverdächtige

6 Stunden pipifeines Singen Tanzen und Spaß haben. Die Truppe um den Ziehharmonikaspieler war die Landjugend aus Litschau. Das ist, wer's nicht kennt, weit oben im Woodquarter, also Waldviertel, an der tschechischen Grenze. (Tschech repablik). Das ist auch dortn wo's Kraftfahrzeuge aufgrund der rauen Witterungsbedingungen serienmäßig mit Winterreifen, Schneeketten und Anfahrhilfen ausliefern. Sommerreifen braucht man dort nur wenn man „noch Wean owi foat“. Die Stimmung war am kochen und es wechselten Lieder, Sprüche, Witze hin und her. Zugegeben waren wir bei der Volksmusik nicht sehr sattelfest (außer der Papa1, der riss uns ein wenig raus), dafür überraschten wir die Landjugend mit einer a kapella Version von EAV's „Morgen“. Textlich OK dafür falsch und mit Begeisterung.



Nach einem Begrüßungsschnapsi von der Elfi und einem Klopfer von der Gabi war die Gruppe JuSaPapa1 auch schon eingetroffen. Anschließend machte sich schon Gruppenbildung bemerkbar. Gruppe 1 ging noch schifahren, Gruppe 2 machte sich per pedes zum Krapfenbauern auf. Gruppe 3 ging schlafen um das Speigavi auszukurieren. Der Aufstieg per pedes zum Krapfenbauern wurde mit mittelschwer eingestuft: Erstes Stück über die Piste um nicht fast bis nach Kleinarl latschen zu müssen, zweites Stück dann gemütlich auf der Straße bis zum Ziel. Auf der Piste hatte es in der Sonne ca +25°C was die Schweißperlen ins Gesicht und den Gusto auf ein Bier steigen ließ. Ach ja: Gruppe 2 waren: Sabina, Franzi, Sonja & Roman. Nach ca. 1 Stunde Gehzeit genehmigten wir uns unser erstes Getränk bei herrlichem Sonnenschein auf der Terrasse, also Betonplatz, na vorm Haus halt. Nachdem auch die Gruppe 1 eingetroffen war enterten wir die Gaststube und machten es uns gemütlich. Drinnen spielte einer gschwind ein Lied auf der hauseigenen Quetschn, und das nicht schlecht. Wo ist das fehlerhafte Wort? Richtisch: g'schwind. Aus dem g'schwinden

Die Musi durfte natürlich nicht zu kurz kommen und so bestellten wir etliche Runden Seiterl für die Burschen bis sich die Tischplatte bog. Wir dachten noch „des trinken die nie aus“, doch ehe wir uns' versahen war alles leer !?!?!? Nau oag. Na egal, es wurde weitergetanzt und geblödel.



So gegen, na sagen wir - es war schon Zeit, begaben wir uns dann wieder ins Tal, ich glaub mitn Taxi.

Duu Heinzi, seit waun hot a Sesliift zwa Reihn und a Kopfstützn?



Ein echt gelungener Anreisetag, und der Julius sah auch schon ein bissi besser aus. Worauf wir einen zu ihn passenden Spruch generierten: „Geht de Sunn eascht ammoi unter, wird der Julius erst munter.“ Oder so ähnlich.

Natürlich ist auch die Gruppe 1, mit Hirnbirn ausgerüstet bestens in Tal gefahren, auf der Piste allerdings.





Nach einigen weiteren Schifahrtsstunden kehrten wir wie vorhin schon erwähnt in der Kuhstallbar ein, um Gabis Nasenheilungsprozeß zu begutachten und diverse Hutproben durchzuführen



Das die Echtn keine Kostverächter sind erkannte NOT gleich (Neuer Onkel Tom) und stellte uns eine große Pfanne Kaiserschmarrn am Tisch, welcher noch dazu sehr mundete. Gratis. Damit war das Goßminus auf zwei Plus ausgemerzt. Das Goßmischungsverhältnis wurde noch auf unsere Gewohnheiten finegetunt und dann war die Mittagspause perfekt.

**TAG 3:**

Für die meisten war dies schon wieder der letzte Schifahrtstag. Wie so üblich in Wagrain fährt man einen Tag den einen Berg am nächsten dann den anderen. Am Vortag war Flying Mozart dran also heute: Grafenberg. Am Gipfel musste schon der Schneemann dem warmen Wetter Tribut zollen und so wurde er kurzer Hand (oder langer Leiter) gekürzt und sein Mittelteil wurde der Kopf:



Nach ein bissi rauf und runter fahren hatte ich ein „leider nicht“.

Das ist ein Sturz aber dann doch keiner. Irgendwie hatte ich die Kurve nicht ganz erwischt und streifte mit meinem Hintern den Schnee. Dabei hörte ich ein leises knacken. Nachdem ich mich wieder gefangen hatte schüttelte ich meine Extremitäten, nicht dass das ein Bandl oder sonstwas war. Der Julius kann ein Lied davon singen wie schnell das geht und ein Bandl ab ist. Es war dann doch nix organisches was in Mitleidenschaft gezogen wurde, sondern meine Echtn-Sonnenbrille

Mittagszeit: Leider gib't ja die Margrets Hütte nicht mehr und so testeten wir ihren Nachfolger welcher wieder Thomas heißt, also nahm er kurzer Hand den ursprünglichen Namen wieder an: Onkel Tom's Hütte kurz OTH. Wir plazierten uns vorm Haus und bestellten uns, zu reinen Testzwecken natürlich, eine Goß. Die war der Kellnerin nicht unbekannt, was ein erstes Minus im Mitteilungsheft bedeutete. Der Präsi ging dann mal rein und der neue OT erkannte gleich die Korrelation zwischen Echtnleiberl und Echtnwappenausholzwasjaschonlängerinderhüttehängt. Drauf meinte er „I hob mi eh scho gfrogt, wauns es amoi daheakummts“.



Textfeld 17 Zeilen für GAAS

TAG 2:

Da es am Vortag nicht allzu spät war, weil wir ja früh genug angefangen hatten, versammelten wir uns beim Frühstück und berieten über den Tagesablauf. Der wurde einstimmig angenommen: mitn Lift auffi am Berg, mit' Schi owi ins Tol. Dazwischen aber noch zum Nostalgierennen bei der Franzlbar bei der roten 8er, vormals Dreierlift auf das wir am Vortag aufgrund einiger Werbepлакate aufmerksam wurden. Bevor es losging mußte ich aber noch meinen neuen Schiern eine Identifikationsmarke verabreichen. Ich erinnerte mich dunkel, dass ich als Kind den Kassierdamen an der Talstation Kirchboden (die gib'ts seit der Flying Mozart nicht mehr) immer Wagrain Pickerl abgeschnorrt hab und so fragte ich kurzerhand nach (bei meiner Mutter, nicht bei den Kassierdamen) ob wir noch welche übrig hatten. Und tatsächlich gib'ts meine alte Pickerlschachtel noch und so beklebte ich feierlich meine neuen Bretteln mit ca 27 Jahre alten „Die 3 Täler“ Pickerln.

Jetzt aber los: rauf mit der Flying Mozart. Nachdem wir das erste Mal Richtung Tal unterwegs waren, fielen uns schon einige Schifahrer auf, deren Equipment schon ein wenig in die Jahre gekommen schien. Diese wurden gleich aufgehalten und mit uns abgelichtet. Folglich kann das



Nostalgierennen nicht mehr weit sein. Oberhalb der Franzlbar sahen wir schon den Start. Voll klassisch, so mit ohne Kippstangen versteht sich. Wir begaben uns zuerst ins Ziel wo die Startervorstellung im Gange war. Dies war gleich mit einer Art Nostalgimodenschau kombiniert und machte Spaß anzuschauen. Der Moderator machte seine Sache auch nicht schlecht, allerdings hielt sich die Variation der Skitypen sehr in Grenzen und so wurden fast bei jedem Starter die so genannten Zapferlschi vorgestellt die ganz „Suppa“ waren und sich mit der Zeit in alle Echtn Schifahrergehirnen eingebrannt haben. Genauso wie der Schinostalgieverein Tuttendörfel. Alle Teilnehmer und auch das Umfeld wie eine alte Waxlstation waren mit Begeisterung und Einsatz dabei



Wir begutachteten noch eine klassische Pistenwalze und damit meine ich nicht einen stark übergewichtig en Schifahrer.



Der Papa1 erstand noch eine Hut Marke Landhausstil den wir noch in der Kuhstallbar beim Apres Ski begutachteten. Nachdem wir wieder die Berge auf den Bretteln eine Weile befahren hatten bekamen wir Hunger und ich schlug eine recht gemütliche Alm Richtung Flachau vor. Obwohl ich gar nicht so viel Vorsprung hatte holten mich die anderen nicht ein. Das kann viele Dinge zur Bedeutung haben:

1. Dringende Pipipause Männer
2. Dringende Pipipause Mädels (dauert bissi länger als 1)
3. Falsch abgobogen
4. Zur Hütte abgobogen und mir nix gesagt weil sauer auf mich
5. Sturz single
6. Sturz mit Mehrfachbeteiligung clubintern
7. Sturz mit Mehrfachbeteiligung clubextern

Für 7 stunden die Karten für den Clubexternen schlecht.

4 war unwahrscheinlich weil mir kein Grund bewusst war und obendrein eh keine Hütte am Weg war. Also wartete ich. Die Sonja kam ein wenig später daher um die Sache aufzuklären. Die Gabi hatte sich nach einem Ziehweg ein wenig mit dem Gesicht in einen Schneehaufen verfahren und mußte erst verarztet werden. Das Resultat ist auf dem Foto zu erkennen.



Das hielt uns natürlich nicht davon ab entsprechende Haltungsnoten zu vergeben. Nach diesem nichtplanmäßigen Aufenthalt schafften wir es doch bis zur Pfeifealm und trafen unglücklicherweise gleich auf einen Kellner der ähnlich wie der Hüttenname eine ziemliche Pfeife war. Aber wir sind ja im Urlaub und so machten wir es uns doch noch gemütlich und der nächste Kellner passte dann genau so gut wie das essen. Es gab feinste Pfannengerichte und dazu ein gepflegt gezapftes kühles Blondes.



Als Zeichen der Anerkennung unterschrieben noch einige Echtes und Gäste auf dem



Echtnwappenausholzwasjaschonlängerinderhüttehängt. NOT (Neuer Onkel Tom) zog alle Register und spielte und noch etwas auf der Ziehharmonika vor. Auch ein neuartiger Rückenprotector wurde getestet. Nach dieser wunderbaren Mittagspause beschlossen einige Schi zu fahren, andere diese gleich auf unbestimmte Zeit zu erweitern und sich dann gleich auf kürzestem Wege zum Krapfenbauern zu begeben. Diesmal waren leider keine Litschauer Quetschnspieler da, aber eine Gaudi hatten wir trotzdem. Auch mit der Sabina die mit einem Krapfenhappen in Juliusforma taufgrund der Größe und erhöhter Temperatur etwas überfordert war.



Freu mich schon aufs nächste Jahr, da schau ma dann:

- Obs NOT noch gibt
- Obs noch immer die Diskussion gibt wegen dem Schifahren in der schwarzen Luft
- Ob die Litschauer wieder da sind
- Ob die Krapfen noch so gut schmecken
- Ob wir wiederum in den Schießstand einkehren sollten (wenna offen hat)

Text:-Roman-

Fotos: Präsi, Gabi, Papa1, Julius

Mit dabei:

Roman, Sonja, Enzo, Julius, Franz.  
Als Gäste: Papa 1, Sabina, Navi, Gaby F.



Wie so oft überfiel uns die schwarze Luft und so fuhren wir langsam und vorsichtig und beleuchtet wie die Weihnachtsmänner zu Tal. Nur

dem Franzl seine Snowboardbindung war schon wieder so komisch verstellt, dass er nicht gscheit reinfand.

#### TAG 4: Abreise der meisten Echtn

Schon fast traditionell gabs noch ein Krapfenfrühschoppen beim, einmal darf man raten, neuabnefparK (Lösung steht verkehrt geschrieben). Alkoholische Getränke wurden keine getrunken da die meisten noch Auto fahren mußten. Dafür war's gut dass der Franzl mit dem Bus unterwegs war aber das ist eine andere Geschichte. Bei der Abreise gabs noch Taschentuchgewinke bevor Sonja und Roman „ganz allan“ zurückblieben.

Die weiteren Tage verbrachten Sonja und ich teilweise alleine, teilweise mit meinen Eltern, Schwester, Schwager und Kids, die zufällig zur gleichen Zeit in Wagrain waren wie wir.

